

## Rubriken

### Bücher

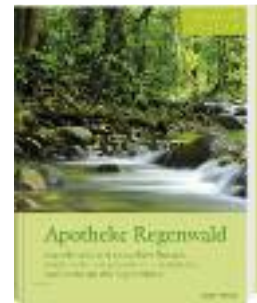


Hans-Dieter Mutschler:  
**„Von der Form zur Formel“**  
Die Graue Edition Nr. 58  
An der Halde 1  
77736 Zell-Unterentersbach  
227 Seiten, geb.  
ISBN 978-3-906336-58-9  
Euro 24,00  
Schon nach wenigen Seiten erfährt der Leser, warum dieses Buch geschrieben wurde und worin der besondere Nutzen für die Leserschaft liegt: „Ich [der Autor] möchte in diesem Buch die These entfalten, dass der Mensch ein unrettbar metaphysisches Wesen ist, ein [fragendes] Wesen, das wissen will, ‚was die Welt im Innersten zusammenhält‘ [Goethe]. In früheren Zeiten befriedigte sich dieses Bedürfnis in der Religion oder in der Metaphysik. Doch weil uns diese Instanzen fragwürdig geworden sind, projizieren wir unsere metaphysischen Bedürfnisse in die Naturwissenschaft, insbesondere in die Kalkülvernunft, hinein.“ Im vom Autor untersuchten Weltbild ist die „horizontale Ebene“ die allgemein anerkannte, die „vertikale liegt in der Tradition“ (z. B. die eines Thomas von Aquin), die eine [teleologische] Beziehung zu metaphysischen Themen und

Werten aufbaut. Sie wird in der Realität fortgesetzt unterschlagen oder verdrängt. Der Autor kommt deshalb immer wieder auf das Gedankengut des sogenannten „Wiener Kreises“ (Carnap, Schlick, Neurath et al.) zu sprechen, dessen Vertreter und Anhänger als Empiristen nur das als gesicherte Antwort auf Existenzfragen gelten lassen möchten, was die wissenschaftliche Theorie und experimentelle Erfahrung im Sinne eines modernen Materialismus bzw. Physikalismus Russelscher Prägung herausgefunden haben. Und er macht als deren Kritiker an verschiedenen Stellen mit Beziehung zur erlebten Praxis darauf aufmerksam, dass ein solches kopflastiges und deswegen horizontal ausgedehntes, in mathematischen Formeln ausgedrücktes Weltverständnis kein vollständiges werden kann und unversehens sogar in „alte“ Begriffe und Erklärungsweisen der Metaphysik verfällt. Das „metaphysische Grundbedürfnis des Menschen“ (Schopenhauer), aus seiner sich ständig erneuernden Fragestruktur heraus, bleibt unausgelöscht. Lediglich das Sinn suchende Hinterfragen ist aus der Mode gekommen, meint der Autor. Das philosophische Ordnungsgefüge hat sich seit dem 19. Jahrhundert offenbar stark verändert, und das Buch gibt ausdauernde Hinweise darauf. Hier soll die einleitende Reflexion nun von der Frage abgelöst werden, ob Anhaltspunkte zur alternativen Medizin (Naturheilkunde) bestehen. Schließlich hat die wissenschaftliche Hochschulmedizin mit Hilfe der Technik es zu einigem gebracht. Allerdings, wäre sie vollendet, könnten wir es bei ihrem Kalkül belassen. Dagegen oszillieren vielfältig Vokabularien im Bereich der alternativen Medizin durch Anschauungen über eine „Religion der Arznei“ (Schlegel), über „erhöhende“ (Fritsche),

„göttliche“ (Raba), „neue“ (Körbler), „symbolische“ (Sonnenschmidt) Homöopathie oder sonst wie agierende Maßnahmenkataloge bis zum Überlauf in eine „okkulte Phänomenologie der Diagnostik und Prognostik“ (Demeter Georgiewitz Weitzer, gen. Surya et mult. al.). Sie können als Relikte oder zumindest als ein beharrliches Aufbegehren unterdrückter Grundbedürfnisse verstanden werden. Diese – nach Lesart des Autors und schon bei Gödan (1958) näher erläuterte – „vertikal“ verlaufende humane Wertanhebung, sofern sie keine altbackenen Worthülsen reproduziert, ist durchaus in der Lage, eine Orientierungshilfe für das medizinische Denken und Handeln abzugeben. „Wohin soll ich mich wenden, wenn Gram und Schmerz mich drücken?“ – heißt es gleich zu Beginn in Schuberts Deutscher Messe. Das gilt im Besonderen für den erkrankten Menschen. Und tatsächlich, so die Vorchau des Autors, „... wird die Menschheit ohne starke Metaphysik geistig verhungern, wenn sie ihre [vertikale] Tradition vernachlässigt.“ Wie könnten wir dies eindrücklicher als in der Sprechstunde oder am Krankenbett verfolgen? S.H.

Dr. Andrea Flemmer:  
**Apotheker Regenwald**  
NaturaViva Verlags GmbH  
Weil der Stadt 2009  
176 Seiten mit sw. Abb. und 45 Farbbildern, Klappenbroschur  
ISBN 978-3-935407-15-1  
Euro 16,90 (D), Euro 17,40 (A)  
Der Regenwald ist die größte Naturapotheke der Welt. Bis heute wurde nur ein kleiner Teil der dortigen Pflanzen wissenschaftlich auf den möglichen Einsatz als Heilmittel untersucht, u.a. für Herz-Kreislaufmedikamente sowie gegen Krebs. Doch seine unendliche Vielfalt wird in den Hausmitteln der dort lebenden Völker schon seit Generationen



genutzt, und es ist noch gar nicht absehbar, welche Hilfe wir in Zukunft von dort erfahren können. Bereits heute liefern die Regenwälder Substanzen, die von A wie Abszessbehandlung bis Z wie Zahnpflege helfen. Daher ist ihr Schutz nicht nur zur Stabilisierung unseres Klimas so wichtig. Das Buch liefert einen wertvollen Beitrag für weitere Argumente gegen Brandrodung und unkontrollierte Abholzung. Dr. Andrea Flemmer ist Diplom-Biologin und Fachautorin für Ernährungs- und Gesundheitsthemen, Umweltschutzbeauftragte und hielt Vorlesungen zu Umweltschutzthemen an der FH München. NA



Laurent Richter:  
**Wrist-Ankle Acupuncture**  
Edition Co'Med Verlag,  
Mediengruppe Oberfranken,  
Kulmbach 2012,  
ISBN: 978-3-936897-93-7,  
Euro 29,80  
In einem didaktisch gut aufgebauten Buch stellt der Autor, ein offensichtlich sachkundiger TCM-Therapeut, eine hierzulande kaum bekannte Form der Akupunktur auf 224 Seiten vor: Die subcutane Applikation von Nadeln in Segmenten der Handgelenk (wrist)- und Knöchel (ankle)-Gegend. In fünf

Kapiteln (Allgemeine Einführung, Methodik, praktische Anwendung, Erläuterung der Wirkungsweise, klinische Studien und Fallbeispiele) mit 30 farbigen und 12 Schwarzweißabbildungen beschreibt Laurent Richter eine interessante Variante der Akupunktur, die gemessen an den Inhalten und Techniken der klassischen TCM einfach zu erlernen und ohne große Risiken umzusetzen ist. Dabei verliert er nie den Bezug zu den traditionellen Inhalten der TCM und verweist auf Kombinationsmöglichkeiten mit anderen Naturheilverfahren. Angelehnt ist dieses Buch an das 2004 in englischer Sprache in 2. Auflage erschienen Standardwerk von Dr. He Hon Lao, „Wrist-Ankle-Acupunktur-Methods & Applications, a new approach to the ancient therapeutic modality“, ergänzt um die Möglichkeiten der Homöosiniatrie durch Darstellung der Injektionstechnik und geeigneter homöopathischer Komplexmittel. Der Preis des Buches 29,80 Euro ist für die exzellente Umsetzung des Themas wirklich angemessen. Einzig die Schwarzweißabbildungen mit unterschiedlichen Graustufen zur Differenzierung der so wichtigen Körperzonen sind zur bildlichen Orientierung etwas mühsam. Der Therapeut, dem die Nadel nicht fremd ist, und der bereit ist, sich auf ein neues Verfahren einzulassen, das bewusst auf so elementare TCM-Inhalte wie De Qi, Zangfu, Bagang und tieferliegende Zielstrukturen verzichtet, sollte sich dieses Buch ansehen. Aufgabe einer Rezension ist die Bewertung der Darstellung einer Methode, nicht die Methode selbst. In den letzten Jahren wurden wir auch auf dem Gebiet der TCM mit Veröffentlichungen sensationeller Neuerungen überschwemmt, die oft genug im Praxisalltag nicht das bestätigen konnten, was klinische Studien – insbe-

sondere aus dem asiatischen Raum – suggerierten. Die WAA scheint mir interessant genug, um sie in der Praxis zu erproben.

Dr. med. Harald Kämper, Dorsten



Dr. med. Eben Alexander: **Blick in die Ewigkeit** Die faszinierende Nahtoderfahrung eines Neurochirurgen, Deutsche Erstausgabe Verlag Ansata 2013 gebunden mit Schutzumschlag, 256 Seiten, ISBN 978-3-7787-7477-9 Euro 19,99 (D), Euro 20,60 (A), CHF 28,50 Was geschieht, wenn wir sterben? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Fragen, die jeden Menschen berühren und die in diesem Buch auf revolutionäre Weise neu beantwortet werden. Mit 54 Jahren erkrankt der renommierte Neurochirurg und Harvard-Dozent Eben Alexander an einer extrem seltenen Form der Hirnhautentzündung. Er fällt ins Koma. Die Ärzte stellen fest, dass sein Gehirn irreparabel geschädigt ist, und prognostizieren sein baldiges Ende. Doch Eben Alexander kehrt ins Leben zurück – und gesundet innerhalb kurzer Zeit. Minutiös berichtet der Gehirnforscher, was er während des Komats durchlebte: Begleitet von einem Engelwesen taucht er ein in eine Welt ohne Zeit und Raum, in der sich ihm die göttliche Quelle allen Seins offenbart. Hier erfährt er: Wir alle sind Teil eines universalen, unsterblichen Bewusstseins und seine wichtigste Entdeckung ist die

bedingungslose Liebe und Akzeptanz, die er auf seiner Reise erlebte. Eine überaus spannende, seriöse und überzeugende Berichterstattung zum Thema Nahtoderfahrung. NA



Ottmar Leiß: **Streifzüge durch ärztliche Welten** Essays zur biopsychosozialen Medizin Die Graue Edition Nr. 54 An der Halde 1 77736 Zell-Unterentersbach 227 Seiten, geb. ISBN 978-3-906336-54-1 Euro 24,00 Die Bücher aus dieser von der Schweizer Prof. Schmid-Stiftung/Zug ins Leben berufenen Edition mit langfristigen Anlagewert, widmen sich gewöhnlich Themen zur Kulturanthropologie und Naturphilosophie. Sie beinhalten Anthologien und Monografien, kurze oder lange Essays mit historischem oder aktuellem und fachübergreifendem Bezug. Die zum Teil sehr komplexen Publikationen repräsentieren, Band für Band in die Sammlung verbracht, das geistige Bestreben nach integraler Welterfahrung (durchaus i. S. Jean Gebsters). Lücken und Fehlzüge im Menschenbild wollen aufgedeckt und die Entwicklung des Menschen unter anderer Perspektive (mehrdimensional) herausgestellt werden. Wer sich auf das Buch von Ottmar Leiß, einem erfahrenen Gastroenterologen, einlässt, sollte auf Widersprüchliches gefasst sein.

Bereits das „Bio-psycho-sozial“ im Untertitel konstruiert eine Einheit, die in der medizinischen Praxis so (noch) nicht besteht. Einige Beispiele dazu entwickeln das Bild vom Patienten-Arztverhältnis, das Auslöser weiterer Erörterungen wird. Eindeutig erklärt der Autor z. B. das Magengeschwür als nicht psychosomatisch induziert. Alle vorangegangenen Interpretationen waren demnach durch die Entdeckung des Helicobacter pylori bestätigte Fehlleistungen. Mit Vorzeichenwechsel werden dem Autor zufolge nach und nach psychosomatische Erklärungen der Krankheitsgründe und -verläufe von den Ergebnissen aus nüchterner Laboranalyse abgelöst. Gleichzeitig aber bleibt die Frage bestehen, warum der Schleimhautpilz seine infektiöse Wirkung überhaupt aufbauen konnte.

Fehlerhafte Einschätzungen des Diagnostikers unterliegen nach Erfahrungen des Autors einer mangelhaften Einordnung anzutreffender Phänomene, das sind Symptome und Zeichen beim Erkrankten, die einer individuellen „bio-psycho-sozialen Gemengelage“ entstammen. Ein solches, den meisten Homöopathen wohl unverständliches Manko, veranlasst den Autor zu einigen therapietheoretischen Überlegungen. Er greift auf Konzepte aus der Erkenntnistheorie (Popper), Kommunikationswissenschaft (v. Thun) und psychosomatischen Medizin (v. Uexküll) zurück, um sie in den – leider nicht immer aufgeräumt wirkenden – Gesamtkontext zu stellen. Es bleibt eben bei Streifzügen, manchmal in Form isolierter fachspezifischer Miszellen, damit moderne Erklärungsweisen und ärztliches Selbstverständnis in ein neues Licht geführt werden.

S.H.